

Pfarreiblatt

OBWALDEN



Reformierte feiern

Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden blickt dieses Jahr auf ihre 150-jährige Geschichte zurück: 1862 legten die sogenannten Hausväter in Alpnach den Grundstein für die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden. Zehn Jahre später wurde in Alpnach die erste reformierte Kirche der Ur-schweiz gebaut. Heute zählt die Kirchgemeinde 2340 Mitglieder.

(Bild: zvg)

.....
Sarnen Seite 4/5

.....
Schwendi Seite 6

.....
Kägiswil Seite 7

.....
Alpnach Seite 8/9

.....
Sachseln • Flüeli Seite 10/11

.....
Giswil Seite 12/13

.....
Lungern • Bürglen Seite 14/15

.....
Kerns • St. Niklausen Seite 16/17

.....
Melchtal Seite 18

150 Jahre evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden

Der Ursprung war in Alpnach

Sie hatten anfänglich keinen leichten Stand im streng katholischen Obwalden: die Reformierten, Protestanten oder auch Berner, wie sie genannt wurden. 1862 wurde in Alpnach der Grundstein zur evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Obwalden gelegt. Sie ist heute eine Diaspora mit Kirchen in Alpnach, Sarnen und Giswil, die von Pfarrer Michael Candrian betreut wird.

Das Heimet Sessel in Alpnach ist die Wiege der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Obwalden. Im Haus von Johann Brügger, Lehrersohn aus dem Hasliberg, legten die sogenannten Hausväter den Grundstein für eine evangelische Schule. Nachdem zahlreiche Familien aus dem Berner Oberland eingewandert waren, gründeten sie eine Schule für deren Kinder.

Erste Kirche der Urschweiz

Während der ersten zehn Jahre wurde in einem Anbau des Restaurants Pfistern Schule und Gottesdienst gehalten. 1872 erbaute der Schaffhauser Kaufmann Karl Hurter als «Dankopfer für alle Liebe, Güte und Freundlichkeit, womit uns der treue Gott bis jetzt umgeben» eine Kirche mit Schule in der Chlewigen. Er überliess sie der Gemeinde zu einem günstigen Zins. Das erste evangelisch-reformierte Gotteshaus der Urschweiz brannte jedoch 15 Jahre später ab. Im gleichen Jahr – 1887 – konnte die Kirche dank finanzieller Unterstützung aus der ganzen Schweiz wieder aufgebaut werden. Zu diesem Brand noch eine Anekdote: Es wird erzählt, dass sogar die katholische Geistlichkeit beim Löschen mitgeholfen und nachher der Gemeinde Lokale zur Verfügung gestellt habe. Fünf Monate später konnten sich die Reformierten

dann revanchieren: Nachdem ein Blitz am 31. Juli 1887 in den Kirchturm der katholischen Kirche eingeschlagen hatte, habe die Kirche nur dank einem Gipsguss über dem Glockenstuhl gerettet werden können, der unter der Leitung eines reformierten Ingenieurs in Eile erstellt worden sei ...

Seit 1907 kantonal anerkannt

Während die ersten Protestanten im katholischen Obwalden kaum akzeptiert waren, wurden sie später immer mehr integriert. Im Jahre 1907 erfolgte die öffentlich-rechtliche Anerkennung durch den Kanton Obwalden. Gleichzeitig erweiterte sich die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden – wie sie sich nun nannte – über Alpnach hinaus auf die anderen Gemeinden des Sarneraatales. Mit der Aufhebung der eigenen Schule waren die Zeiten der Absonderung vorbei. Die kleine, finanziell unselbständige Gemeinde war während langer Zeit auf Hilfe angewiesen. So wurde sie von den kirchlichen Hilfsvereinen Bern und Schaffhausen unterstützt. Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Gemeinde geschwächt, weil zahlreiche Familien nach Amerika oder Brasilien auswanderten.

2340 Mitglieder

Im Laufe der Jahre und Jahrzehnte wuchs die Gemeinde jedoch wieder. 1948 wurde die Kapelle in Giswil eingeweiht, im Jahre 1960 erhielt auch Sarnen eine eigene Kirche. Heute zählt die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden 2340 Mitglieder aus den Gemeinden Sarnen, Kerns, Sachseln, Alpnach, Giswil und Lungern. Sie ist als Diaspora organisiert. Michael Candrian (35) ist seit 2009 Pfarrer in Obwalden. Sonntagsgottesdienste finden abwechselungsweise in

den Kirchen von Alpnach, Giswil und Sarnen statt. Zahlreiche Gruppen und Gruppierungen sorgen für ein vielseitiges Gemeindeleben – von der Jugendarbeit über die Sonntagsschule bis zu Seniorenanlässen. Der Religionsunterricht für die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe findet in den Gemeinden statt. Für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe findet dieser zentral in Sarnen statt und wird modular organisiert. Verwaltet und geführt wird die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde vom achtköpfigen Kirchgemeinderat unter der Leitung von Irene Nanculaf.

Daniel Albert

Gemeindepfarrer

1867–1885: Johann Conrad Beck (1818–1908)

1877–1882: Konrad Frauenfelder, Lehrer mit Pfarrdienst (1849–1909)

1885–1895: Gottfried Haas, Lehrer mit Pfarrdienst (1860–1926)

1895–1902: Friedrich Lienhard (1871–1945)

1902–1909: Theodor Glatz (1876–1965)

1909–1947: Hans Roth (1874–1955)

1947–1955: Alfred Bürgi

1955–1967: Sven Fischer (1921–2003)

1967–1974: Alfred Studer (1910–1975)

1974–1981: Wolfgang Fähnle (1948–1981)

1982–2009: Karl Sulzbach

seit 2009: Michael Candrian

Jubiläumsfeier im Oktober

Für ihr Jubiläumsjahr plant die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden verschiedene Anlässe. Im Laufe des Jahres findet eine musikalische Konzertreihe statt. Der Höhepunkt des Jubiläumsjahres soll am Sonntag, 21. Oktober 2012 stattfinden, im Rahmen eines Kirchenfestes mit zahlreichen offiziellen Gästen in Sarnen. Dabei soll ein Kirchenspiel zur Aufführung gelangen, das die Geschichte der Kirchgemeinde thematisiert. Auch soll auf diesen Zeitpunkt hin die bestehende Chronik zum Jubiläum aktualisiert und neu aufgelegt werden.

«Wirkliche Zusammenarbeit steckt noch in den Kinderschuhen»



Pfarrer Michael Candrian.

(Bild: Marlis Eigensatz)

Michael Candrian wirkt seit rund drei Jahren als Pfarrer der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Obwalden. Wie sieht er die Gegenwart und Zukunft «seiner» Kirche und die Zusammenarbeit mit den Katholiken?

Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden feiert dieses Jahr ihr 150-jähriges Bestehen. Was wünschen Sie der Kirchgemeinde zum Geburtstag?

Michael Candrian: Dass sie weiterhin so gesund und rüstig bleibt wie bisher. Dass sie sich auch dann nach draussen wagt, wenn die Strassen einmal vereist sind. Und natürlich viel Gottvertrauen und Gottes Segen für die nächsten Jahrzehnte.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit in der Diaspora? Gibt es Dinge, die Sie stören?

Candrian: Minderheiten rücken oft näher zusammen und entwickeln ein deutliches Profil. Auf unser Gemeinleben wirkt sich das spürbar positiv aus. Unsere geografische Ausdehnung über sechs politische Gemein-

den erschwert aber die Verankerung in den einzelnen Dörfern.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche Obwalden?

Candrian: Seit vielen Jahren herrscht ein sehr gutes Verhältnis. Wirkliche Zusammenarbeit steckt aber noch in den Kinderschuhen. Ich freue mich über jede Gelegenheit, wo sie möglich wird.

Könnten Sie sich eine Fusion vorstellen?

Candrian: Auf persönlicher Ebene geschieht diese Fusion immer wieder. Die Mehrheit unserer Familien sind konfessionell gemischt. Auch auf institutioneller Ebene ist eine Fusion vorstellbar. Vorausgesetzt, dass sich die katholische Kirche reformieren lässt. Vor 500 Jahren ist dies leider nicht gelungen, aber die Kirchengeschichte ist noch nicht zu Ende geschrieben.

Interview: Daniel Albert



Die im Jahre 1872 erbaute evangelisch-reformierte Kirche Alpnach ist eines von drei Gotteshäusern der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Obwalden. (Bild: zvg)

Organisationen und Projekte im Dienst der Ökumene

Sich verbinden – reell und virtuell

AGCK

AGCK Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz
CTEC Communauté de travail des Eglises chrétiennes en Suisse
CLCC Comunità di lavoro delle Chiese cristiane in Svizzera
CLBC Cuminanza da lavur da las baselgias cristianas en Svizra

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz (AGCK) ist die einzige national tätige ökumenische Plattform in der Schweiz und zählt zehn Mitgliedkirchen. Die AGCK vergibt jährlich eine Auszeichnung für innovative ökumenische Projekte: das Oecumenica-Label.



Die AGCK fördert das theologische Gespräch und die gegenseitige Information unter den Mitgliedkirchen.

Sie fördert Aktionen im Hinblick auf die Einheit der Christen und leistet Vernetzungsarbeit.

Die AGCK engagierte sich in den 70er Jahren mit Erfolg für die gegenseitige Taufanerkennung: Die römisch-katholische, die christkatholische und die Kirchen des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes – eingeschlossen die Evangelisch-methodistische Kirche in der Schweiz – anerkennen die Taufe gegenseitig. Weitere Kirchen sollen folgen.

Alle vier Jahre gestaltet die AGCK den Gottesdienst zur Eröffnung der Legislatur des Parlaments.

Des Weiteren formt sie zum Bettag als Zeichen der Einheit liturgische Elemente in den vier Landessprachen und stellt sie den Mitgliedkirchen zur Verfügung.

AGCK
Nollenstrasse 3, 8572 Berg
071 636 15 06
info@agck.ch
Postkonto: 17-2783-8

Zürcher Lehrhaus



Das Zürcher Lehrhaus dient seit 1993 als Bildungsinstitution dem Dialog. Es ist ein Ort, an dem sich Menschen verschiedenster Herkunft mit jüdischer, christlicher und islamischer Kultur, Religion, Geschichte und Gegenwart auseinandersetzen und auf diese Art voneinander und miteinander lernen. Lernen und Wissen bauen Vorurteile ab. Es entsteht Raum fürs Verstehen und Verständnis – und daraus die Chance, ja zu sagen zur Verschiedenheit. Schwerpunkte in der Arbeit des Lehrhauses sind:

– Grundtexte (jüdische und christliche Bibel, Koran) und ihre Ausle-

gung in der jeweiligen Glaubensgemeinschaft

- Geschichte und Kultur im Hinblick auf besseres Verstehen des Eigenen und des Fremden
- Aufklärungsarbeit sowie Förderung und Unterstützung von Dialog-Initiativen, die dem gegenseitigen Kennenlernen dienen und das alltägliche Leben erleichtern – in Städten und Gemeinden
- Beratung und Unterstützung von Einzelpersonen, Firmen und Gruppen
- Publikationen (Lamed und Judaica)

Zürcher Lehrhaus
Limmattalstrasse 73, 8049 Zürich
sekretariat@lehrhaus.ch
Postkonto: 80-2127-4

www.kirchen.ch



www.kirchen.ch ist eine Online-Plattform der drei christlichen Landeskirchen sowie der Freikirchen in der Schweiz. Auf dem Online-Portal finden sich Einführungen in die verschiedenen christlichen Kirchen und in die Weltreligionen, aktuelle Nachrichten, Hinweise auf ökumenische Veranstaltungen, ein ausführlicher und aktueller Pressespiegel, eine Weiterleitung zur Online-Zeitschrift «film Tipp» mit aktuellen Hinweisen auf TV- und Radio-Sendungen, Kinofilme und Medien. Und das Portal verfügt über eine eigene Stellenbörse.

AZA 6064 Kerns

Abonnemente und Adress-
änderungen: Administration
Pfarreiblatt Obwalden
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77
maria.herzog@bluewin.ch

41. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrist, Judith Wallimann.
Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch, www.ow.kath.ch –
Druck/Versand: Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.
Redaktionsschluss Ausgabe 3/12 (5. bis 18. Februar): Dienstag, 24. Januar.

Ausblick Rückblick

Pfarrei Alpnach: Abschluss des «Zupf»-Projektes

Rund neun Monate dauerte das Projekt «Zupf» (Zukunft Pfarrei Alpnach). Dabei ging es vor allem darum, möglichst vielen Leuten aus der Gemeinde auf den Zahn zu fühlen: was sie von der Kirche denken, was sie von ihr halten und wie sie sich in ihren Augen verändern müsste. Am 14. Januar trafen sich rund 80 Pfarreiangehörige zur «Zupf»-Ergebniskonferenz. Dabei zeigte sich, dass vor allem die Gemeinschaft wichtig ist und die Kirche für Menschen da sein soll. Aber auch Gottesdienst feiern und den Glauben vertiefen sind wichtige Anliegen. Es geht nun darum, in

nächster Zeit konkrete Projekte zu starten, die diesen Wünschen und Anliegen Rechnung tragen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ergebniskonferenz wurden aufgerufen, sich entsprechend ihren Interessen zu engagieren. «Damit die Pflanze «Zupf» weiterwachsen kann», so Thomas und Christina Wallimann-Sasaki, die zusammen mit dem Alpnach Pfarreiteam das Projekt «Zupf» durchgeführt hatten. «Der Grundstein ist nun gelegt. Die Alpnach haben Akzente von Lebendigkeit ihrer Pfarrei gesetzt.»

(dal)

SKF lädt Witwen und alleinstehende Frauen ein

Der Frauenbund Obwalden, der Kantonalverband des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF, lädt am Dienstag, 7. Februar, alle Witwen und alleinstehenden Frauen zu einem gemütlichen Mittagessen mit Unterhaltung ins Hotel Bahnhof in Giswil ein. Die Veranstaltung beginnt um 12 Uhr und dauert bis zirka 16 Uhr. Die Kosten betragen 30 Franken. Anmeldung bis spätestens 3. Februar an: Marianne Rohrer, Giswil (Telefon 041 675 19 36), Doris Rohrer, Sachseln (Telefon 041 660 40 65) oder Josy Ommlin, Sachseln (Telefon 041 660 28 52). Anmeldungen nehmen auch die Ortsvertreterinnen entgegen.



Auch Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse machten sich konkrete Gedanken, wie für sie die Kirche der Zukunft aussehen könnte. (Bild: CW)

Beiträge für die Seite «Ausblick – Rückblick»

Die Redaktion nimmt Beiträge für die Rubrik «Ausblick – Rückblick» gerne entgegen. Wichtig ist, dass sie möglichst knapp gehalten sind und einen Bezug zu Obwalden haben. Bitte Redaktionsschluss (jeweils 10 Tage vor Erscheinen) beachten.